

Lingg, Hermann von: Das Unglück lieben (1862)

1 Das Unglück lieben – o das heißt,
2 Durch Dornestrüppe, das uns blutig,
3 Das uns das Kleid vom Leibe reißt,
4 Im Dunkel gehn, am Abgrund mutig;
5 Es heißt nicht gehn im Sonnenschein,
6 Jedoch auch leiden nicht allein.

7 Das Unglück lieben heißt, zugleich
8 Verachtung, Spott und ohne Klagen,
9 Gefaßt auf jeden Wetterstreich,
10 Der Erde Doppellast ertragen,
11 Dem süßen vorziehn bittern Trank
12 Und ernten, ach, nur kargen Dank.

13 Das Unglück lieben heißt, ein Kind
14 Mit heim von öder Straße nehmen,
15 Beschützen vor dem rauhen Wind,
16 Heißt, harten Sinn und Stolz beschämen,
17 Selbst nicht vor Trotz und Widerstand
18 Zurückziehn seine Retterhand.

19 Das Unglück lieben heißt, nicht Flaum
20 Und weiche Polsterdecken lieben,
21 Doch die, die umgehn wie im Traum,
22 Die Ärmsten, die zurückgeblieben,
23 Errettend wiederum hervor
24 Geleiten, zu dem Glück empor.

25 Das Unglück lieben heißt, die Not
26 Des Erdendaseins ganz empfinden,
27 Die Ohnmacht vor dem Machtgebot,
28 Dem kein Geschöpf sich kann entwinden,
29 Heißt streifen an des Engels Flug,

30 Der auf die Welt das Mitleid trug.

(Textopus: Das Unglück lieben. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/33822>)